

Sachkunde und Vereinfachung hatten sich vereinigt, um die Teilnehmer des Parteitages, die es mit der Zeit vereinbaren konnten, bis zum Schluss zu treffen. Auf Mittagspause wurde verzichtet. Man lauschte, debattierte und fasste Beschlüsse. Frauen waren zahlreicher als an den früheren Sitzungen beteiligt. Richtlinien für materielle und ideale demokratische Politik wurden aufgestellt und empfohlen. Bernunft und Herz, viel Sachlichkeit und temperamentvoller Idealismus kamen in den Referaten und in der Aussprache zu voller Geltung. So schloß der letzte Tag in harmonischer Weise die Bremer Verhandlungen ab, denen man vorher in Parteitagen nicht ohne Besorgnis entgegengeesehen hatte. Auf der Heimfahrt unterhielten sich die Parteifreunde mit besonderer Genugtuung über diesen guten Ausklang der Montagsitzung, die eine so reiche Fülle begeisterter Material gegeben hatte.

Kleine politische Meldungen.

Dreijähriges Moratorium für Deutschland: Der deutsche Botschafter in Rom hat erklärt, dass die englischen Vertreter in der Reparationskommission ein dreijähriges Moratorium befürworten. Sir John Bradburn und Lord d'Alberon scheinen übereinstimmend zu sein, dass dies die einzige praktische Lösung dieser Frage wäre. Der Korrespondent fügt hinzu, dass auch der italienische Vertreter Staggi mit der englischen Anschauung übereinstimmend Japan vertritt. Während auch die Belgier für ein Moratorium stimmen, wünschen dagegen die französischen Vertreter, dass die Alliierten den Bau von Deutschland verhindern und eine internationale Liquidationskommission ernennen müssen.

Die Kreditaktion der Industrie wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ausländischen Presse deutsch abgelehnt und weist auf die Entschlüsse der in Berlin weilenden Reparationskommission überaus ungünstig ein. Die rechtstehenden Väter dieser Aktion mögen vorzügliche Wirtschaftler sein, am politischen Gefühl jedoch fehlen sie völlig, namentlich an der Kunst, Imponderablen einzuschätzen.

Landesberg bleibt. Einige Blätter wählten den Rücktritt des deutschen Gesandten in Brüssel, Landesberg, zu melden. Von einem solchen Rücktritt ist im Auswärtigen Amt nichts bekannt. Landesberg war einer der ersten Volksbeauftragten nach der Revolution.

Die Reichswehr verbotene und erlaubte Vereine. Das Reichswehrministerium hat bestimmt, daß der Alldeutsche Verband, der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund, der Bund der Kampfrichter und die Deutsche Friedensgesellschaft als politische Vereine, der Guttemplerorden, der Verein Rheinland und die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener dagegen als nichtpolitische Vereine anzusehen sind. Erstere sind demnach für die Angehörigen der Reichswehr verboten, die letzteren erlaubt.

Der deutsche Ausverkauf. Die Baseler Nachrichten melden, daß in der letzten Woche 110 000 Fahrten nach deutschen Grenzdörfern auf den Baseler Bahnhöfen zum Verkauf gelangten. Die Baseler Geschäfte blieben fast leer von Käufern, da alles seine Einfäufe im deutschen Grenzgebiete bewerkstelligte. Aus Sächsen wird dem Valerius Anzeiger berichtet, daß die dortigen Garben- und Schuttschäfte seit acht Tagen von Schwämmern besetzt sind.

Gemeinsame Einberufung des Völkerverbundes. Der Rastatter Anzeiger meldet die Einberufung des Völkerverbundes zum 18. November. Auf der Tagesordnung steht die Bekanntgabe des Völkerverbundes über den Ort der deutsch-polnischen Verhandlungen bzw. die Bekanntgabe des Unparteiischen, der serbisch-albanische Konflikt und die Entscheidung über einen einseitigen deutschen Protest.

Die amerikanischen Währungsbedingungen finden, nachdem die englische Presse von der ersten Verbilligung erzählt hat, in England wenigstens nach außen hin günstige Aufnahme, obwohl sie bei näherer Betrachtung für keine Seemacht noch nachteilig sind als es zuerst den Anschein hatte. Die Engländer haben an dem deutschen Beispiel im Haag gelernt, was es für die öffentliche Meinung der Welt bedeutet, wenn man sich auch aus triftigsten Gründen Wehrmachtsverminderungen oder wenigstens deren Erörterung widerlehrt.

Stadtverordnetenwahlen in Sachsen.

Wiederkehr der sozialistischen Herrschaft.

In einer Reihe sächsischer Städte traten am Sonntag die Bürger an die Wahlurne zu den Stadtverordnetenwahlen. Wie wir bereits gestern meldeten, hat Dresden einen bürgerlichen Sieg erzielt. In Leipzig dürfte das alte Verhältnis zwischen den Bürgerlichen (bisher 33 Vertreter) und den Sozialisten (39 Vertreter) bleiben. Nur wird unter den Sozialisten durch Zunahme der kommunistischen Stimmen eine Stärkung des linken Flügels eintreten. Aus einer Reihe weiterer Orte liegen folgende Meldungen vor:

Chemnitz. Bürgerliche Einheitsliste 2975 Stimmen (19 Sitze), Mehrheitssozialisten 204 Stimmen (0 Sitze), Unabhängige 1899 Stimmen (7 Sitze), Kommunisten 817 Stimmen (1 Sitz).

Dresden. Auf die verbundene bürgerliche Liste entfielen 2992 Stimmen, auf die sozialdemokratische Liste 2275. Die linksbürgerlichen erhielten 3, die rechtsbürgerlichen 8, zusammen 9 Sitze. Die Sozialdemokraten erhielten gleichfalls 9 Sitze, davon 8 die Unabhängigen und 1 die Mehrheitssozialisten.

Riesa. Bürgerliche 193, Quasibürger 290, Unabhängige 382, Kommunisten 185. Gewählt 6 Bürgerliche, 4 Unabhängige, 2 Kommunisten.

Mühlhausen. Bürgerliche 87, Mehrheitssozialisten 77, Unabhängige 47, Kommunisten 48. Gewählt 2 Bürgerliche, 1 Mehrheitssozialist, 1 Unabhängiger, 1 Kommunist.

Frankfurt. Parteilos 116, Unabhängige 158, Kommunisten 43. Von den 329 Wahlberechtigten haben 309 gewählt.

Leipzig. Bürgerliche 1993 (1620), Mehrheitssozialisten 409 (338), Unabhängige 1062 (1319), Kommunisten 417 (0). Es entfielen demnach: Bürgerliche 9, Unabhängige 5, Mehrheitssozialisten 2, Kommunisten 3.

Leipzig bei GutsMuths. Unabhängige 152 Stimmen (3 Vertreter), Kommunisten 79 (2), Bürgerliche 89

(1). Bei der letzten Gemeinderatswahl wurden 189 sozialistische und 48 bürgerliche Stimmen abgegeben. **Chemnitz.** Bürgerliche 1811 (892), Mehrheitssozialisten 218 (481), Unabhängige 981 (1816), Kommunisten 524 (0). Gewählt haben 85 Prozent.

Annaberg. Vereinigte Bürgerliche 561, Unabhängige 432, Kommunisten 309, ungültig 8. Demnach entfielen auf die Bürgerlichen 5, Unabhängige 4, Kommunisten 3 Sitze. Im Vorjahr hatten die Sozialisten 8 Sitze, die Bürgerlichen 4.

Hainichen. In Hainichen erhielten die Bürgerlichen 8, die Beamten 2 und die Sozialdemokraten 3 Sitze, so daß auch dort eine bürgerliche Mehrheit zustande kam.

Marienbergr. Eine recht schwache Wahlbeteiligung hatte Marienberg aufzuweisen, wo von 4134 Wählern nur 2345 an die Wahlurne traten. Die Bürgerlichen hatten zwei Sitze aufgestellt. Das Wahlergebnis ist: Bürgerliche 1410 Stimmen (11 Sitze), Mehrheitssozialisten 424 Stimmen (3 Sitze), Unabhängige 511 Stimmen (4 Sitze).

Wahlen in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Kurschhammer. Bei der Gemeinderatswahl wurden für die bürgerliche Liste 289, für die sozialdemokratische 242 und für die kommunistische Liste 92 Stimmen abgegeben. Die beiden letztgenannten Listen waren verbündet worden. Es wurden gewählt vier bürgerliche Vertreter (Adolf Köppler, Hermann Matthes, Erich Liensfeld, Gustav Fuchs), drei Sozialdemokraten (Gustav Wehlforn, Wilhelm Hippel, Arno Lauterbach) und ein Kommunist (Johannes Wenzel). Die Wahlbeteiligung betrug 63 v. H.

Bautzen. Bei der Gemeinderatswahl übten von 2253 wahlberechtigten Personen 1781 ihr Wahlrecht aus; das sind 79,05 v. H. Es entfielen auf die parteilose Liste 390, auf die beiden vereinigten bürgerlichen Listen 637 (Wahlvorschlag Louis Schwoppe 368, Engelhardt Max 269), auf die sozialdemokratische 372 und auf die kommunistische Liste 340 gültige Stimmen. Demnach ergab sich die Parteilose 3, die Vereinigten Bürgerlichen 6, die Sozialdemokraten 4 und die Kommunisten 3 Sitze. Die sozialdemokratische Partei hat 6 Sitze verloren.

Wahlen im Reich.

Bürgerlicher Sieg in Koburg.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Koburg wurden 9047 Stimmen abgegeben, wahlberechtigt waren 15 200. Die Wahlbeteiligung beträgt demnach etwa 60 Prozent. Es wurden gewählt 15 Bürgerliche (Einheitsliste), 7 Mehrheitssozialisten, 2 Unabhängige und 1 Bayerisch-Boikotbündler. Vorher waren von 21 Stadtverordneten 12 bürgerlich.

Schwere Niederlage der Sozialisten in Schwerin.

In Schwerin, wo bisher die Sozialdemokraten das Uebergepicht hatten, entfielen bei den Stadtverordnetenwahlen auf die bürgerliche Einheitsliste 11 547 Stimmen, auf die Demokraten 1700, auf die sozialdemokratische Partei 6353, auf die Unabhängigen 487 und auf die Kommunisten 830. Die Sitze verteilten sich wie folgt: Bürgerliche Einheitsliste 28, Demokraten 4, Sozialdemokraten 5, Unabhängige 1, Kommunisten 2. Die bürgerliche Einheitsliste und die Demokraten bilden eine Fraktion. Die Kommunisten waren bisher nicht vertreten.

Von Stadt und Land.

Auer, 15. November 1921.

Zum Vortage. Wie in Herbstnebel getaucht liegt die deutsche Zukunft vor uns, grau, nur undeutliche Umrisse. Ein Licht nach dem anderen löst uns aus. Immer dunkler wirds über unterm Volk. Verblühte Gedanken scheiden sich ins Herz. Kaum sieht man noch den Weg vor dem Fuße. Wo Menschen zusammen kommen, reden sie von der trostlosen Gegenwart und von der noch schlimmeren Zukunft. Niemand hört man, der in das Bild der kommenden Tage helle, hoffnungsfreudige Farben zu stellen weiß. Alle malen schwarz in schwarz. Wie eine große Mühseligkeit, wie eine stumpfe Erregung in das einmal fruchtbar Unabwehrliche legt sich auf die deutsche Volksseele. Wie eine Fäulnis, die allmählich alles gesunde Leben bindet, scheidet es in deutschen Volkstörper. Wir haben den Blick in die Sonne verloren. Da künden Vortage durchs deutsche Land. Wie Stimmen aus einer anderen, einer höheren — aus Gottes Welt rufen sie uns. Du armes, niedergebeugtes deutsches Volk, höre die sie klingen, die Glockenklänge, die deine gedrohtene Seele freischalten mit tröstender, linder Vater- und Mutterhand. Sie wollen dir den Blick in die Sonne wieder geben, ohne die wir nun doch nicht leben können — den Glauben an Gott, der unsere Väter stark und groß gemacht hat. Armer Mensch, wenn du die im Lärm der Werktagarbeit die Vortageglocken untergehen läßt! Dann ist dir freilich nicht zu helfen. Gott sei Dank, schon geht durch vieler Leben, hier vielleicht noch unzerstört, aber dort bewußt geföhlt, der Schrei der Seele nach Gott. Unverdorrene deutsche Jugend fängt an, sich gegen Schmutz im Kraft und Feuer der Jugend zu wehren. In deutschen Eltern kommt das Verständnis hoch und sie kämpfen dafür: Unsere Kinder brauchen Gottesfurcht und Frömmigkeit, wenn etwas Rechtes aus ihnen werden soll. Aber noch sind es so wenige, die in die Sonne leben. Der Vortage will immer mehr zu dem kleinen Häuflein der Gottfurchen und Gottwissere. Lammeln, daß sie weg sehen lernen von den irdischen Dingen und Gütern, von sich selbst und den frohen Blick zu Gott gewinnen, in Harmonie mit dem ewigen Leben — daß sie glauben an die Sonne und an den Sieg der Sonne. Vortageglocken wollen es uns wieder ins Herz klingen, gegenüber dem Kielesum im Blick auf die trostlose Gegenwart und Zukunft: Bist du doch nicht Regenie, der alles fähigst, Gott ist im Regimente und führt alles wohl. Gegenüber aller Selbstbegünstigung: die Wahrheit wird auch frei machen. Gegenüber eigener Ratslosigkeit und Hilflosigkeit: Christi, der Retter ist da. Wie unser Volk das lernen, so geht es doch in der Sonne und — der Sonne entgegen. Frs. Leosmüller.

Ernst Papst 4. Gestern nachmittag ist an den Folgen eines Sturzes, den er vor etwa zwei Wochen erlitten hatte, im 79. Lebensjahre einer unserer ältesten Mitglieder und Ehrenbürger der Stadt Auer, Fabrikbesitzer Ernst Papst, verstorben. Mit ihm ist eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit dahin gegangen, ein Mann, der aus kleinen Verhältnissen heraus durch eigene Kraft sich zu angesehenen Stellung emporgearbeitet hat. Der Gedächtnis des Hrn. Ernst Papst ist würdig, sein Ge-

burtstag der 31. Mai 1843. Am Begräbnistage seiner Mutter, am 25. November 1865 fand er, der nun allein in der Welt stand, Aufnahme in Aue bei Verwandten, bei Ernst Gehner, wo er in der Tuchmacherei und Spinnerei Verwendung fand. Nach seiner Konfirmation lernte er bei derselben Firma fünf Jahre als Maschinenbauer und zwar zwei Jahre in der Tischlerei und drei Jahre in der Dreherei und Schlosserei, worauf er in das Kontor übernommen wurde. Von 1864 ab ging er auf Montagerreisen in Deutschland und Oesterreich, im Juli 1868 nach Rußland, 1868/69 nach Rheinland und Westfalen, immer für dieselbe Firma. Daran war er bis 1871 Wertmeister bei Ernst Gehner, in welchem Jahre er sich mit technischen Artikeln selbständig machte, und mit dem Bau von Wasch- und Ringmaschinen begann. Ein Jahr später legte Hr. Papst seinem Geschäft die Herstellung von Blechpulen und Metallhüllen für die Spinnerei von Baumwollgarnen bei, die bald zu Weltrauf gelangen sollte. Erst 1915 zog er sich aus dem Geschäft zurück. Die Stadt Aue hat dem Verstorbenen, deren Ehrenbürger er ist, viel zu danken, den Armen ist er stets ein Wohlthäter gewesen. Für das Vereinsleben der Stadt hat er auch sehr viel getan, der Allgemeine Turnverein, der Gewerbeverein, die freiwillige Feuerwehr und die Schützengilde sind von ihm mit gegründet worden. In hohem, geachtetem Alter, aber körperlich und geistig für die Last seiner Jahre noch frisch und rüstig, ist Ernst Papst jetzt aus diesem Leben abberufen worden. Reicht werde ihm die Erde!

Sammlung in Aue für die vertriebenen Auslandsdeutschen. Wie anderwärts schon mit sehr gutem Erfolge geschehen, soll auch in Aue eine Sammlung für die vertriebenen Auslandsdeutschen veranstaltet werden. Viele dieser armen vertriebenen Deutschen haben nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre ganze Lebenshaltung und ihre Habe und ihr Vermögen verloren. Schnelle und rechtliche Hilfe tut dringend not. Die Hausnummer 10, die von den zuständigen Behörden genehmigt worden ist, erfolgt am Donnerstag, den 17. November 1921. Schülerinnen und Schüler der Oberrealschule werden Sammellisten vorlegen. Wer Schülern übergegangen werden oder von den Sammlern nicht angetroffen werden sollte, wird gebeten, seinen Beitrag im städtischen Wohlfahrtsamte, Stadthaus, Zimmer 22, niederzulegen.

Vorkäufe an Beamte und Lehrer. Das sächsische Gesamtmittelschulamt hat die sächsischen Klassen angewiesen, den Beamten und Lehrern an den Volksschulen den Wehrettrag, der sich gegenüber ihren bisherigen Bezügen für Oktober bis Dezember für den Fall ergibt, daß ihre Bezüge entsprechend der Regelung für die Wehretbeamten erhöht werden, sofort in einer Summe auszusahlen. Wegen der Angestellten und Arbeiter bei der sächsischen Staatsverwaltung wird eine besondere Verordnung ergehen.

Eine großer Sternschnuppensturm wird in diesen Nächten zu beobachten sein. Es handelt sich um den Leoniden, der seit 1863, wie schon der Name besagt, vom Sternbild des Löwen ausgeht. Der Komet, von dem der Schwarm herrührt, hat sich in früherer Zeit in mehrere Teile zerstreut. Die Erde, die vom 13. bis 15. November die Kometenbahn kreuzt, trifft auf einzelne Teile des Schwarmes. Dieser Kometenschwarm hat in früheren Jahren 1799, 1833 1888 und 1901 prächtige Sternschnuppenfälle hervorgerufen. Was wir im November sehen werden, ist nur noch ein Abglanz der früheren Herrlichkeit.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Musikaufführung in der Nicolaikirche. Am Vortage nachm. 7/8 Uhr findet in unserer Nicolaikirche eine Musikaufführung statt, bei der außer dem Kirchenchor Bräulein Männen und Leppig (Sopran) und Kapellmeister Drechsler, Konzertmeister Böckel (Violine) und Organist Böcker mitwirken. Es kommen Werke sächsischer und neuerer Meister zum Vortrag. Von besonderem Interesse sind Bruch's Wessobrunner Gebet (Mittag aus dem 8. Jahrhundert) und zwei Sätze aus dem Konzert in D-moll für zwei Violinen von Bach. Während diese kommen und sich an edler geistlicher Kunst erheben.

Volkstanzkonzert der Orchestervereinigung in Bürgergarten. Am Vortage, abend 8 Uhr findet im Bürgergartenlaale ein Volkstanzkonzert statt, das für Freunde guter Orchestermusik zu Stunden der Erbauung werden dürfte. Zwei Altmeister der deutschen Instrumentalmusik, nämlich Haydn mit seiner Sinfonie Nr. 18 in G-dur und Mozart mit einem selten gestellten, gefälligen Konzertstück für Waldhorn, das der Solohornist der Orchestervereinigung, Lippert, zum Vortrag bringen wird, füllen den ersten Teil des Programms aus. Der zweite Teil beginnt mit der zum erstenmal in Aue aufgeführten Konzertfuge für Horn und Oboen-Quartett von Weber. Es folgen zwei allerliebste Streichquartette und zwar Menuett von Brahms, und Serenade von J. Haydn. Die bekannten ungarischen Tänze Nr. 6 und 8 von Brahms und ein Zusammensetzen der schönsten Melodien aus Wagners Meisterfingern bilden den Schluss des Programms. Es wäre zu wünschen, daß das Konzert recht gut besucht wird, und daß der Orchestervereinigung zu den vielen Erfolgen, die sie letzten in verschiedenen Orten errungen hat, ein neuer hinzugefügt wird.

h. Hugenabend des Erzgebirgsvereins. Am Montag abend hielt der Erzgebirgsverein im Schützenhause seinen ersten diesjährigen Hugenabend ab. Der Saal war von Hugenleuten in recht bunter Kleidung bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem allgemeinen Abend kam die Begrüßungsrede des Oberl. Hamann zu Gehör. Der Vortageführer Schädlich aus Lauter war für den Abend gewonnen, leider war kein Partner geföhrt wegen Erkrankung nicht erschienen. Schädlich wußte durch seinen weichen Tenor und Lieber die Herzen der Zuhörer zu gewinnen. Der ganze Strom von Geföhlen und Empfindungen, die den Sänger bewegten ging durch dessen Mund auf die Zuhörer hinüber. So die diesjährigen Regitationen waren zwecksellerischerform, so daß die Anwesenden vor Lachen Tränen weinten. Schädlich wußte durch sein treffliches Mienenspiel künstlerische Wirkung hervorzu- bringen. Nach jedem Auftreten durchbrauchen Befallstürme das Haus. Den Künstler unterführten durch eine nette Darbietung Hrn. Rohberg und Hauffe und durch zwei Lieber Hrn. Georger aus Bodenau. Oberleutnant Schädlich wußte noch mit sechs Herren durch die humoristische und sehr gut ausgeführte Verstandsspiel im Erzgebirgsvereins Interesse für den Turnabend der Morgenleute zu erwecken und es kamen durch eine Sammlung hierfür über 300 Mark ein. Das Ganze wurde durch allgemeine Geföhle umrahmt. Es war wieder mal schön, schön, Glückauf zum nächsten Hugenabend!

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Carolathheater-Lichtspielen steht noch heute und morgen der Film: Die Tragödie eines Großen. Der Große ist Rembrandt. In sechs Akten wird sein Leben erzählt. Auch Rembrandt ist ein Mann zwischen zwei Frauen: Nisly, die Tochter des Kunsthandlers von Utrecht und dessen Nichte Saskia. Rembrandt liebt, muß, entfährt, heiratet Saskia und wird von Nisly vergeblich geliebt. Wie der große Master schließlich Witwer geworden, arm, krank und dem Alkohol ergeben, zu Nisly findet und in ihrem Schoße stirbt. Das sechste Jahrhundert, wie die vortreffliche Regie zu wirksamem Leben zu erwecken. Die Bilder sind gut, historisch richtig kein ordentlicher Verfall der Wirklichkeit konnte was gegen sie einwenden. Von den Schauspielern ist Dora Bergner als Nisly am besten. Aber alle anderen Mitwirkenden geben ebenfalls ihr Bestes.